

Wie auch äufre Stürme toben,
Glaube in der That bewährt,
Liebe siegend im Erproben,
hoffnungsvoller Blick nach Oben
und in stille Brust gekehrt —
das sind woblerfahrene Deuter
von des Lebens Räthselwort,
das sind liebende Begleiter
zu der Heimath hier und dort!

Arthur vom Nordstern.

Die Fahrten des Forstrathes von Elben und seines getreuen Jacobus.

(Fortsetzung.)

Paul! wie elektrisirt von rasender Freude ergriff ich die Hand des Geheimrathes, vergaß plötzlich alle Dehord, machte einige ungebührliche Sprünge, über welche jedoch Mama, so gravitatisch sie war, das Lächeln nicht verbeissen konnte, das sie aber schnell mit einem bedächtlichen: „Ei, ei, Herr Forstrath!“ corrigirte und tanzte jubelnd: O das ist scharmant! o das ist prächtig! zum Zimmer hinaus, wo ich in einem Augenblicke den Jacobus und der Schaffnerin meine Anordnungen bekannt machte und mit glänzenden Blicken wieder herein zur Gesellschaft kam, denn Aline — Paul! — Aline war ja bei mir. Bald dampfte zum Frühstücke der Glühwein, und nun ließen sich meine Gäste durchaus nicht abhalten, ich mußte ihnen auch noch die andern Zimmer und Gelegenheiten meines Schlosses zeigen, und zuletzt saßen sie in meinem Arbeitszimmer Posto. Aline deckte den Flügel auf, klimperte etwas mit zitternden Fingerchen, Minna blätterte in meinen Landschaft-Studien und der Geheimrath nahm meine Arbeit, den Stabholz-Contract, in die Hände.

Also, Sie haben doch nicht mit dem Kaufmann Schée abgeschlossen? fragte er mich erstaunt.

Nein! war meine Antwort: wie konnte ich?

Aber Schée, fuhr er fort: war an Sie von der Regierung gewiesen und Ihnen der ganz gemessene Auftrag geworden, mit ihm, seiner Offerte gemäß, abzuschließen.

Das ist wahr, entgegnete ich: aber Lucas bezahlt, wenn wir das ersparte Fuhrlohn in Anschlag bringen, für den Ring vier Thaler mehr.

Und wie sind Sie — fragte der Geheimrath weiter, der es wußte, daß mir der Schée, wenn ich mit ihm nach der Regierung-Anweisung abschloße, für jeden Ring eine Privat-Gratification von drei

Thalern — facit in Summa zwölftausend Thaler geboten — zu dem Lucas gekommen?

Weil ich nicht geruhet, war meine Antwort: den bessern Käufer zu suchen und zu finden.

Aber, mein lieber von Elben, sprach der Geheimrath weiter: das ist mir ganz unbegreiflich. Dieses Austreiben eines bessern Käufers ex officio hat ja niemand von Ihnen verlangt. Die Regierung selbst hat den Preis bestimmt; was der Käufer drüber gab, wem ging das etwas an? das gehörte unbedenklich Ihnen und mit Rechte.

Verzeihen Sie, mein Herr Geheimrath, versetzte ich mit gesenktem Blicke: ich hatte eine andere Ansicht. Das Holz gehörte doch nicht mir, sondern dem Könige. Wie kam es mir daher zu, zu ärnten, wo ich nicht gesäet? — Ich werde vom Landesherrn besoldet, ich habe gelobt, dafür sein Bestes zu fördern. Nun, das war, wie ich glaubte, sein Bestes. Konnte Schée drei Thaler mehr bieten, als bereits festgesetzt worden, so war offenbar die Waare noch mehr werth, als das, und der neue Contract mit Lucas hat es bewiesen. Ich könnte sagen, daß ich dabei zwölftausend Thaler verliere, wenn ich nicht eben so innig überzeugt wäre, wie Sie, Herr Geheimrath, daß man nicht verlieren kann, was man nie gehabt.

Recht schön, Herr Forstrath! erwiderte der Alte. Aber Sie haben offenbar dem Willen der Regierung entgegen gehandelt, Sie haben sich ihren ganz bestimmten Verfügungen widersetzt und eigenmächtig einen andern Contract geschlossen und in Vollziehung gebracht und dadurch die Regierung in der Art zugleich compromittirt, daß Sie ihr durch Ihr Verfahren Mangel an Eifer für das allerhöchste Interesse und an gründlicher Bemühung für dasselbe zur Last gelegt. Glauben Sie denn, daß Ihnen die Regierung dieß verzeihen kann? Begreifen Sie denn nicht, daß sie gegen ähnliche Fälle ihre Mitglieder sichern werde, denen man — Sie verstehen mich ja — so wohl will, wie Ihnen, und die nicht so skrupulös sind, wie Sie?

Ich habe meine Pflicht gethan, war meine Antwort: und ich glaube, mein Herr wird mich entschuldigen.

Ihr Herr? lächelte der Geheimrath höhnißch. Was glauben Sie, daß im Systeme der Monarchie prävalirt, zwölftausend Thaler, oder das Princip der Subordination?